

gemeinsamen, von β völlig unabhängigen Exemplar entstammen sollen. Das ist just das Gegenteil von dem, was eben behauptet war, und nach dieser plötzlichen Sinnesänderung erklärt der Verf. keck die α , β und γ gemeinsamen Teile für den Urtext, muss nun natürlich auch aufgeben, was in beiden fehlt, und so bringt er es fertig, den allein in der ausgezeichneten Hs. α erhaltenen Satz über die Befehle der Kaiser (S. 48, 7 meiner Ausgabe), d. h. die den echten Texten am nächsten stehende Wendung, zu streichen, die dieser Rezension ihre hervorragende Stellung in der Textfiliation gegen Ungeschick und Beschränktheit für ewige Zeiten sichert. Nach dieser Probe wollen wir nicht länger bei 'seiner Methode zur Sanierung der Legendentexte' verweilen, die allein wegen ihrer Wunderlichkeit Beachtung verdient. Noch am Schluss soll eine lange Zitatenserie aus andern Passionen 'mit absoluter Gewissheit' den 'positiven Beweis' für die Echtheit des Inhalts der P. Afrae erbringen. S. weiss kaum, wie ein wissenschaftlicher Beweis aussieht, wohl aber weiss er, dass es zu Afras Zeit 'noch keine Krematorien gab, welche mittels erhitzter Luft die Leiche nach 2—3 Stunden in Asche verwandeln konnten'. Diese tiefsinnigen Betrachtungen, die immer mit der gleichen natürlichen Frische vorgetragen werden und stets den Nagel auf den Kopf treffen, zeigen am allerbesten, dass die Seppschen Forschungen nach dem gewöhnlichen Massstabe nicht bemessen werden dürfen.

B. Kr.

274. In einer umfangreichen Arbeit 'Saint Cybard, étude critique de texte', in Bull. et mém. de la soc. archéol. et hist. de la Charente, VII. série, VII (Jahrg. 1906/7, ersch. 1907), 1—292, sucht J. de La Martinière Geschichte und Legende in der Ueberlieferung über den heil. Eparchius zu scheiden. Von den Quellen hält er die sog. Manumissio für echt, die Vita dagegen mit Br. Krusch für ein unglaubliches Machwerk des 9. Jh., im Gegensatz zu A. Esmein, der einen älteren echten Kern in ihr finden wollte (vgl. N. A. XXXIII, 231, n. 15); die Interpolationen der Historia des Ademar von Chabannes in Angoulême werden ausführlich behandelt und das Wesen der merowingischen 'reclusio' untersucht.

E. M.

275. In einem sechsten Abschnitt seiner 'Mélanges d'histoire Bretonne' in den Annales de Bretagne XXII (1906/7), 700—759 (vgl. N. A. XXXII, 759, n. 260) behan-